



---

# Steuerstatistiken des Kantons Bern

Kantonaler Datenbericht im Rahmen des Forschungsprojektes „Ungleichheit der Einkommen und Vermögen in der Schweiz ([SNF | P3 \(143399\)](#))

Februar 2016

Kontakte und weiterführende Informationen zum Forschungsprojekt unter [inequalities.ch](http://inequalities.ch)

## Inhaltsverzeichnis

1	Einführung	3
2	Eigenheiten der Berner Steuerdaten	4
	2.1 Gelieferte Daten	4
	2.2 Repräsentativität und Verzerrungen	4
	2.3 Definition der Population	4
	2.4 Bemessungsgrundlage	5
	2.5 Identifikation von Steuersubjekten über die Zeit	5
	2.6 Abweichung fiskalischer Haushalte von realen Haushalten	5
	2.7 Nationalität	6
3	Datenaufbereitung	8
	3.1 Bestandteile des Einkommens und Vermögens	8
	3.2 Übersicht der generierten Kernvariablen	9
4	Ergebnisse und Validierung	10
	4.1 Vergleich mit Kennzahlen der Eidgenössischen Steuerverwaltung	10
	4.2 Interkantonaler Vergleich	12
5	Anhang: Tabellen der Validierung	16

# 1 Einführung

Im Rahmen des Nationalfondsprojektes zur Ungleichheit der Einkommen und Vermögen in der Schweiz wird analysiert, wie sich die Einkommens- und Vermögensmasse über die Zeit entwickelt haben. Zu diesem Zweck werden kantonale Steuerdaten aufbereitet, um sie für die erwähnte wissenschaftliche Untersuchung nutzen zu können. Neun Schweizer Kantone erklärten sich bereit, elektronische Daten für das Projekt zur Verfügung zu stellen.

Die kantonalen Steuerdaten bieten ein grosses Potenzial zur Untersuchung von Fragestellungen in Zusammenhang mit Einkommen und Vermögen (v.a. auch zur Untersuchung der Ungleichheit). Die Genauigkeit dieser Daten ermöglicht zahlreiche Analysen. Die finanzielle Situation eines Steuerobjektes kann anhand dieser Daten mit hoher Qualität erfasst und differenziert analysiert werden. Ferner entsprechen die von den Kantonen gelieferten Daten meistens einer Vollerhebung, was sich positiv auf die Aussagekräftigkeit und Verlässlichkeit der Resultate auswirkt. Zudem können demographische Merkmale verwendet werden (Alter, Geschlecht, Zivilstand, Anzahl Kinder), womit die Einkommens- und Vermögensanalysen nach diesen Charakteristiken durchgeführt werden kann.

Dieses Dokument beschreibt in einem ersten Teil die Grundlagen und Eigenheiten der vom Kanton Bern gelieferten Daten. Um die Steuerdaten analysieren zu können, wurden sie einheitlich aufgearbeitet. Dazu gehörte die Konstruktion wissenschaftlich relevanter Grössen (Generieren von Kernvariablen). Das Ziel dieser Aufbereitung ist es, die Kernvariablen kantonsübergreifend vergleichen zu können. Die durchgeführten Aufbereitungsschritte werden im zweiten Teil des Berichts dargestellt. In einem letzten Teil werden erste vergleichende Auswertungen präsentiert.

## 2 Eigenheiten der Berner Steuerdaten

### 2.1 Gelieferte Daten

Die Daten umfassen die Zeitperiode von 2002 bis 2012. Der Umfang der Lieferung kann in folgender Tabelle dargestellt werden:

**Tabelle 1: Umfang**

<u>Steuerjahr</u>	<u>Anzahl Steuersubjekte</u>
2002	572865
2003	576406
2004	581080
2005	585787
2006	590515
2007	595172
2008	599547
2009	604496
2010	609344
2011	613989
2012	620205

### 2.2 Repräsentativität und Verzerrungen

Die Datensätze aus dem Kanton Bern umfassen alle Steuerpflichtigen, die ihr Steuerdomizil in Bern haben, d.h. Fälle, die auswärtig wohnen und nur eine Teilsteuernpflicht in Bern haben, wurden ausgeschlossen. Es besteht folglich eine Vollerhebung der in Bern steuerpflichtigen Personen.

### 2.3 Definition der Population

Es ist von Bedeutung zu wissen, welche Steuersubjekte in den Datensätzen enthalten sind. In den vorliegenden Daten sind alle Steuerpflichtigen enthalten mit Ausnahme der Quellenbesteuerten. Quellenbesteuerte sind enthalten, falls sie ein Einkommen von über 120'000 versteuern. Für 2012 liegt ein separater Datensatz für die Quellenbesteuerten vor. Andere Sonderfälle wie Pauschal-, Ermessensbesteuerte<sup>1</sup> sowie auch unterjährig Steuerpflichtige sind in den Daten vorhanden. Für die nachfolgend gezeigten Auswertungen wurden Ermessensbesteuerte und unterjährig Steuerpflichtige ausgeschlossen<sup>2</sup>.

<sup>1</sup> Ermessensbesteuerte sind Steuersubjekte, die keine Steuererklärung eingereicht haben und von der Steuerbehörde nach Ermessen veranlagt werden.

<sup>2</sup> Eine unterjährige Steuerpflicht ergibt sich aus einem Todesfall oder aus Zu- bzw. Wegzügen aus dem Ausland. Die Einkommen werden in diesen Fällen lediglich für den Zeitraum erhoben, in dem die betreffende Person steuerpflichtig war. Die Einkommen dieser Personen sind deshalb aus technischen Gründen tiefer wie Einkommen, die eine Jahresperiode abbilden. Für Vermögensanalysen, die auf Bestandesgrössen abzielen, ist ein Ausschluss jedoch nicht angezeigt. Andernorts haben wir Einkommens und Vermögensanalysen für den Kanton Bern durchgeführt mit Einbezug der unterjährig Steuerpflichtigen (vgl. [Ungleichheit von Einkommen und Vermögen in der Schweiz, Fluder, Hümbelin und Jann, 2015](#)). Die publizierten Ergebnisse für den Kanton Bern weichen daher geringfügig von den nachfolgend gezeigten Auswertungen ab.

## 2.4 Bemessungsgrundlage

Lange Zeit galt in der Schweiz bei der Erhebung der Steuern das System der Vergangenheitsbemessung (Praenumerando), in dem die geschuldete Steuer aufgrund des in einem früheren Zeitraum erzielten Einkommens berechnet wurde. Von 1995 bis 2003 wechselten alle Kantone zum System der Gegenwartsbemessung (Postnumerando). Wechsel der Bemessungsgrundlage zur Gegenwartsbemessung ist im Kanton Bern im Jahr 2001 erfolgt. Die Lieferung ist davon entsprechend nicht tangiert.

## 2.5 Identifikation von Steuersubjekten über die Zeit

Im gelieferten Datensatz ist jedes Steuersubjekt mit einer Identifikationsnummer eindeutig identifizierbar. Diese Nummer bleibt über die Jahre erhalten. Auch bei einem Zivilstandswechsel bleibt die Identifikationsnummer unverändert. Es besteht die Möglichkeit, dass Steuersubjekte in einem Jahr doppelt erfasst sind. Dies kann aufgrund von Zivilstandswechseln (unterschiedliche Veranlagung) auftreten. Durchschnittlich betrifft dies 2'200 Fälle pro Jahr. Diese Fälle werden aus dem Datensatz entfernt. Wird untersucht, wie beständig die Dossierträger im vorliegenden Zeitraum beobachtbar sind, zeigen sich folgende Muster:

Freq.	Percent	Cum.	Pattern
352571	44.59	44.59	111111111111
23645	2.99	47.58	.....1
21041	2.66	50.25	.....11
19708	2.49	52.74	.....111
18676	2.36	55.10	.....1111
18426	2.33	57.43	.....11111
17914	2.27	59.70	1.....
17744	2.24	61.94	.....111111
16935	2.14	64.08	.1111111111
283961	35.92	100.00	(other patterns)
790621	100.00		xxxxxxxxxxxx

Beinahe die Hälfte (45%) aller jemals erfassten Steuersubjekte können über den gesamten Zeitraum beobachtet werden. Die restlichen Fälle, in welchen Personen über 10 oder weniger Perioden erfasst wurden, sind auf Zu-/Wegzüge und Zivilstandeswechsel zurückzuführen.

## 2.6 Abweichung fiskalischer Haushalte von realen Haushalten

Für das Steuerjahr 2012 liegt eine Haushaltsidentifikationsnummer vor, die anhand des Einwohnerregisters (EGID/EWID) gebildet wurde. Jeder im Einwohnerregister geführten Person ist eine Gebäude- (EGDID) und einer Wohnungsnummer (EWID) zugeordnet. Alle Personen mit derselben EGID-EWID-Kombination wohnen in derselben Wohnung und bilden zusammen einen Haushalt. Es können folglich beinahe alle Steuersubjekte einem Haushalt zugeordnet werden. Die folgenden Tabellen stellen dar, wie sich die Anzahl an fiskalischen Haushalten zur Anzahl an realen Haushalten verhält.

Die erste Tabelle stellt die Verteilung der Personen in Haushaltstypen aufgrund der vorhandenen Steuereinheiten dar. Die zweite Tabelle präsentiert die gleiche Verteilung jedoch aufgrund der Haushaltszugehörigkeit. Diese Haushaltstypen der zweiten Tabelle werden über drei Variablen definiert: Anzahl Personen Steuereinheiten pro Haushalt,

Steuereinheiten die durch verheiratete Paare ausgefüllt wurden und die summierte Anzahl Kinder des Haushalts. Mit diesen Variablen können die Haushaltstypen eindeutig zugewiesen werden.

**Tabelle 2: Analyse der Haushaltstypen aufgrund der Steuereinheiten, Kanton Bern 2012**

<b>Haushaltstyp</b>	<b>Anzahl</b>	<b>Prozentsatz</b>
Einzelpersonenhaushalt	379155	61.1%
Zweipersonenhaushalte ohne Kinder	123943	20.0%
Zweipersonenhaushalte mit Kinder	84770	13.7%
Elternteil mit Kind(er)	32337	5.2%
Total	620205	100%

**Tabelle 3: Analyse der Haushaltstypen aufgrund der Haushalte Kanton Bern 2012**

<b>Haushaltstyp</b>	<b>Anzahl</b>	<b>Prozentsatz</b>	<b>Prozentsatz anz. Steuereinheiten &gt; 1</b>
Einpersonenhaushalt	147657	34.5%	
Zweipersonenhaushalte ohne Kinder	141112	33.0%	32.3%
Zweipersonenhaushalte mit Kinder	60065	14.0%	19.5%
Elternteil mit Kind(er)	9650	2.3%	0.0%
Dreipersonenhaushalte ohne Kinder	20742	4.8%	100.0%
Dreipersonenhaushalte mit Kinder	21423	5.0%	100.0%
Vierpersonenhaushalte ohne Kinder	5789	1.4%	100.0%
Vierpersonenhaushalte mit Kinder	15420	3.6%	100.0%
Fünf oder mehr Personen ohne Kinder	1488	0.3%	100.0%
Fünf oder mehr Personen mit Kinder	4805	1.1%	100.0%
Total	428151	100%	

Aus dem Vergleich der beiden Tabellen wird insbesondere die markante Abnahme an Einpersonenhaushalten zugunsten einer Zunahme der Zwei- und Mehrpersonenhaushalte deutlich.

## 2.7 Nationalität

Für das Jahr 2012 sind die Nationalitäten der Steuereinheiten (Dossierträger, falls eine Steuereinheit zwei Individuen umfasst) enthalten. Werden diese deskriptiv dargestellt, so zeigt sich folgendes Bild:

**Tabelle 4: Absolute Häufigkeiten der Nationalitäten**

<b>Herkunft</b>	<b>Kantonale Daten</b>	<b>Prozent</b>
Schweiz	540308	90.3%
Italien	12288	2.1%
Deutschland	10363	1.7%
Portugal	4881	0.8%
Türkei	2661	0.4%
Kosovo	2569	0.4%
Frankreich	1629	0.3%
Serbien	1731	0.3%
übrige	21834	3.7%
<b>Total</b>	<b>598264</b>	<b>100%</b>

Hier wurden die wichtigsten Nationalitäten herausgegriffen. Vergleicht man diese Zahlen mit den Zahlen des BFS<sup>3</sup> und reduziert man die Aussage auf Schweizer und Ausländer, so ergibt sich folgende Tabelle:

**Tabelle 5: Quervalidierung Nationalität**

	<b>Kantonale Daten</b>	<b>Daten des BFS</b>
Bevölkerung total	598264	1001281
Schweizer absolut	540308	855740
Schweizer in %	90.3%	85.5%
Ausländer absolut	57956	145541
Ausländer in %	9.7%	14.5%

Bei den kantonalen Steuerdaten sind die Einheiten Steuereinheiten und nicht Einzelpersonen. Aus diesem Grund ist die Anzahl deutlich tiefer. Von den Prozentsätzen her sind die Datenreihen jedoch ähnlich.

<sup>3</sup> Die Daten des BFS stammen aus dem Excelsheet "Ständige Wohnbevölkerung nach Geschlecht, Staatsangehörigkeitskategorie und Kanton, am 31.12.2013

### 3 Datenaufbereitung

#### 3.1 Bestandteile des Einkommens und Vermögens

Ziel der Aufbereitung der Steuerdaten ist ein kantonsübergreifend einheitliches und differenziertes Abbild der Einkommen und Vermögensverhältnisse. Dabei gilt es verschiedene Einkommens- und Vermögenskomponenten zu berücksichtigen. Die nachfolgende Graphik beschreibt die Bestandteile und Bedeutung der verwendeten Einkommens- und Vermögensbegriffe.

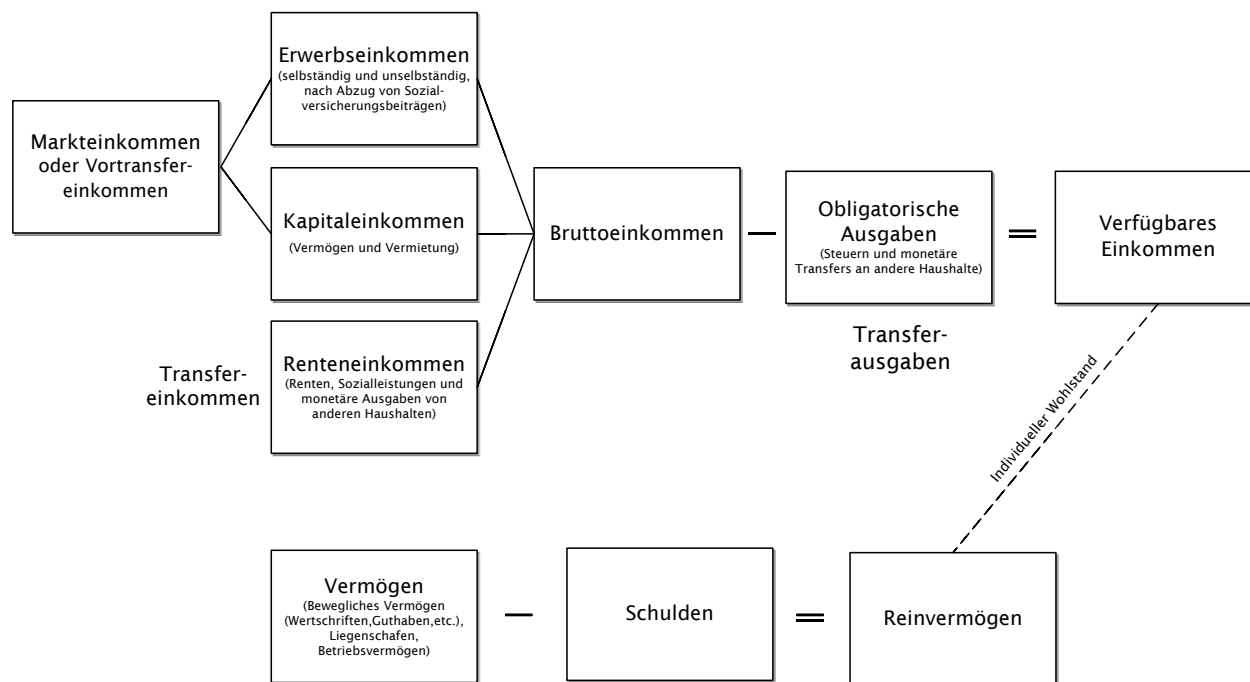


Abbildung 1: Einkommens- und Vermögenskomponenten

Die Aufteilung der Einkommen und Vermögen in die dargestellten Komponenten ermöglicht differenzierte Analysen der ökonomischen Situation. Im Rahmen der Aufbereitung der Daten wurde geprüft, ob die relevanten Einkommen- und Vermögenskomponenten generiert werden können. Da die Schweizer Kantone über unterschiedliche Steuersysteme und Regelungen verfügen, kann sich das Generieren der beschriebenen Stufen von Kanton zu Kanton unterscheiden. Es ist möglich, dass einzelne Einkommensbestandteile nicht geliefert werden konnten. Das nächste Unterkapitel gibt Aufschluss darüber, inwiefern diese Kernvariablen anhand der gelieferten Steuerdaten des Kantons Bern berechnet werden können.



### 3.2 Übersicht der generierten Kernvariablen

Die nachfolgende Tabelle stellt einen Auszug der generierten Kernvariablen dar. Es sind nur die wichtigsten Variablen dargestellt, die Steuerdaten enthalten viele weitere Details. Um die Daten über alle Kantone vergleichbar zu machen, wurden beim Generieren der Variablen die untenstehenden Definitionen angewendet.

**Tabelle 6: Wichtigste Kernvariablen**

<b>Variablen Einkommen/Vermögen</b>	<b>Bern Steuerdaten</b>
Bruttoeinkommen	Ja
Erwerbseinkommen	Ja
Kapitaleinkommen	Ja
Transfereinkommen	Ja
Steuerbeträge (Bund, Kanton, Gemeinde, Kirche)	Geliefert: Bund, Kanton, Gemeinde, Kirche
Monetäre Ausgaben in andere Haushalte	Ja
Verfügbares Einkommen	Ja
Steuerbares Einkommen	Bund, Kanton
Vermögen	Ja
Schulden	Ja
Reinvermögen	Ja
Steuerbares Vermögen	Ja
<b>Variablen Demographie</b>	
Alter	Geburtsjahr Dossierträger und Partner
Geschlecht	Dossierträger und Partner
Zivilstand	Ja
Anzahl Kinder	Ja
Anzahl unterstützte Personen	Ja

#### **Definitonen**

Bruttoeinkommen	Erwerbseinkommen + Kapitaleinkommen + Transfereinkommen
Erwerbseinkommen	selbstständig und unselbstständig
Kapitaleinkommen	Vermögen und Vermietung
Transfereinkommen	Renten, Sozialleistungen und monetäre Transfereinkommen von andere Haushalten
Transferausgaben	Steuern und monetäre Ausgaben in andere Haushalte
Verfügbares Einkommen	Bruttoeinkommen - Transferausgaben
Vermögen	Bewegliches Vermögen, Wertschriften, Guthaben, Liegenschaften, Betriebsvermögen
Reinvermögen	Vermögen - Schulden

## 4 Ergebnisse und Validierung

Zum Zwecke der Quervalidierung wurden Masszahlen zur Beschreibung von Einkommensverteilungen berechnet. Berechnete Masse sind: Quantile, das Median sowie das Durchschnittseinkommen und verschiedene statistische Masszahlen der Ungleichverteilung (Gini, Theil, Atkinson und  $q75/q25$ ):

- **Quantile** sind Lagemasse/Schwellenwerte einer Verteilung. Das  $x$ -Quantil bezeichnet die Stelle der Verteilung bei der  $x$ -Prozent aller Beobachtungen kleiner ausfallen und  $(100-x)$ -Prozent entsprechend grösser. Eine Quintileinteilung ergibt sich, wenn die Menge der Werte in fünf umfangsgleiche Teile zerlegt wird. Bsp: Das 1.Quintil bezeichnet die Stelle bei der 20 Prozent der Werte geringer ausfallen und 80 Prozent grösser. Ausserdem gibt es die Aufteilung in Quartile. Da werden die Werte in vier umfangsgleiche Gruppen aufgeteilt.
- Der **Median** entspricht dem 50%-Quantil: 50% der Beobachtungen verfügen über kleinere bzw. über grössere Werte. Damit beziffert der Median die „Mitte“ einer Verteilung.
- Der **Gini-Koeffizient** ist ein statistisches Mass zur Quantifizierung von Ungleichverteilungen. Der Koeffizient nimmt bei einer Gleichverteilung den Wert Null an und den Wert 1, wenn eine Person über das gesamte Einkommen verfügen würde (maximal mögliche Ungleichheit). Der Gini-Koeffizient ist sensitiv für Veränderung im mittleren Bereich der Verteilung
- Der **Theil-Index** ist ein alternatives Ungleichheitsmass, das im Vergleich zum Gini sensitiver für Veränderungen im oberen Bereich der Verteilung ist.
- **Atkinson-Mass** ist eine dritte Masszahl mit höherer Sensitivität im unteren Bereich der Verteilung.
- **$q75/q25$**  bezeichnet das Quartilsverhältnis der reichsten 75% im Vergleich zu den ärmsten 25%. Diese Masszahl erfasst Veränderungen weniger sensitiv wie die vorangehenden. Weil es jedoch direkter zu berechnen ist, ist es ein leicht nachvollziehbares und insofern einfach interpretierbares Mass zur Beschreibung der Einkommensverteilung.

Neben den Auswertungen zu den Einkommensverteilungen finden sich im letzten Teil des Kapitels auch Informationen zur Verteilung der Vermögen. Die Vermögenskonzentration wird anhand des Gini-Koeffizienten und Anteilsmassen beziffert. Letztere beschreiben, über welchen Anteil des Gesamtvermögens eine bestimmte Einkommensgruppe verfügt. Angegeben wird der Vermögensanteil der untersten 40%, derjenige der obersten 10% sowie der Anteil des obersten Prozent der Vermögensverteilung. Schliesslich ist von Interesse, wie gross der Bevölkerungsteil am oberen Ende der Verteilung ist, welcher über die Hälfte des gesamten Vermögens verfügt.

### 4.1 Vergleich mit Kennzahlen der Eidgenössischen Steuerverwaltung

Die aufbereiteten Daten werden zu Validierungszwecken mit Kennzahlen der Eidgenössischen Steuerverwaltung (ESTV)<sup>4</sup> verglichen. Nachfolgend werden Abbildungen für die wichtigsten Zeitreihen der Daten dargestellt. Im Anhang finden sich die Ergebnisse der Quervalidierung in tabellarischer Form.

<sup>4</sup> Statistische Kennzahlen direkte Bundessteuer: Natürliche Personen: Mit und ohne Belastung durch die direkte Bundessteuer; <https://www.estv.admin.ch/estv/de/home/allgemein/dokumentation/zahlen-und-fakten/steuerstatistiken/direkte-bundessteuer/statistische-kennzahlen-direkte-bundessteuer--natuerliche-person0.html>.

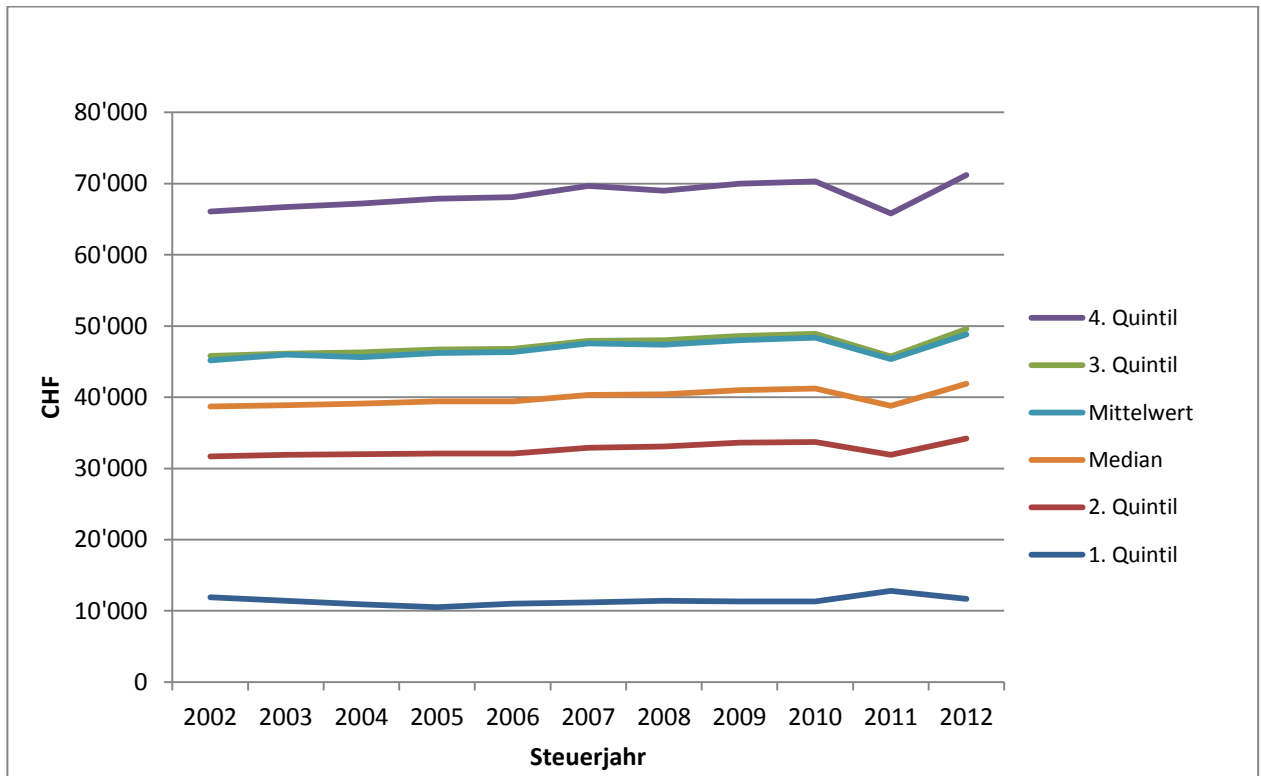


Abbildung 2: Lagemassee des steuerbaren Einkommens, ESTV

Quelle: Statistische Kennzahlen direkte Bundessteuer, Eidgenössische Steuerverwaltung

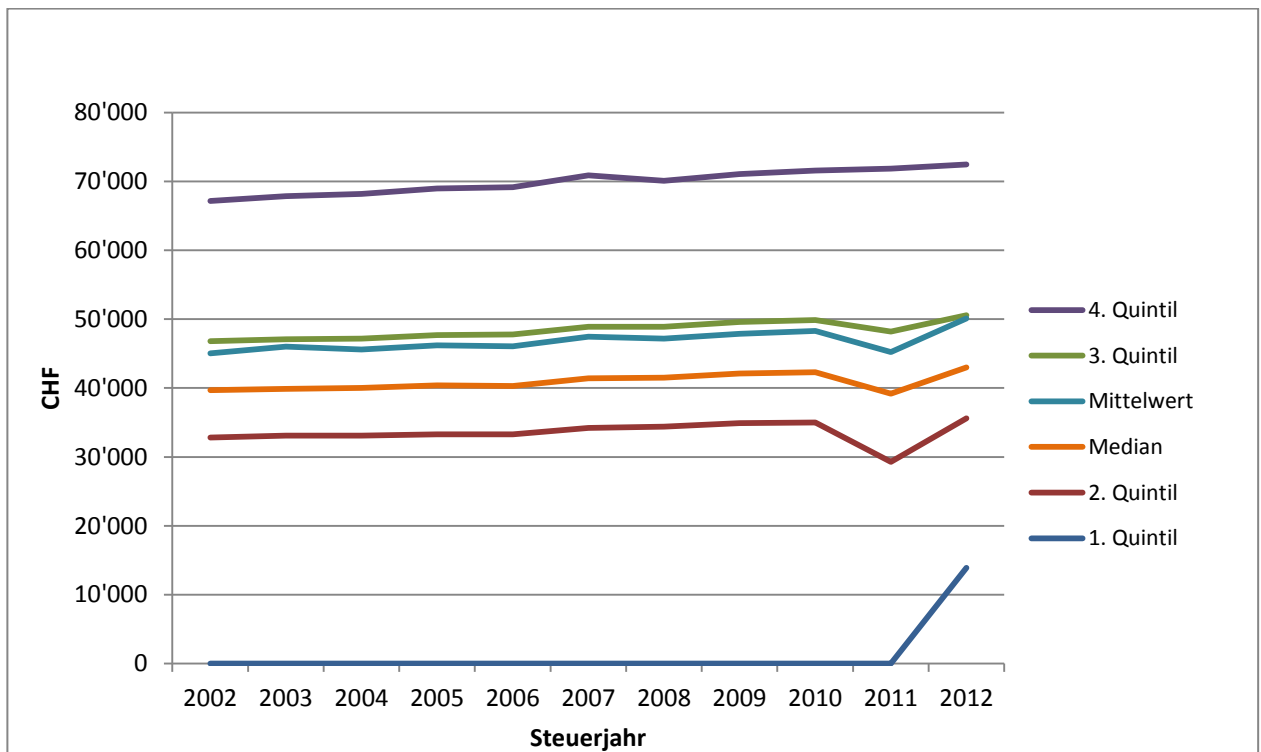
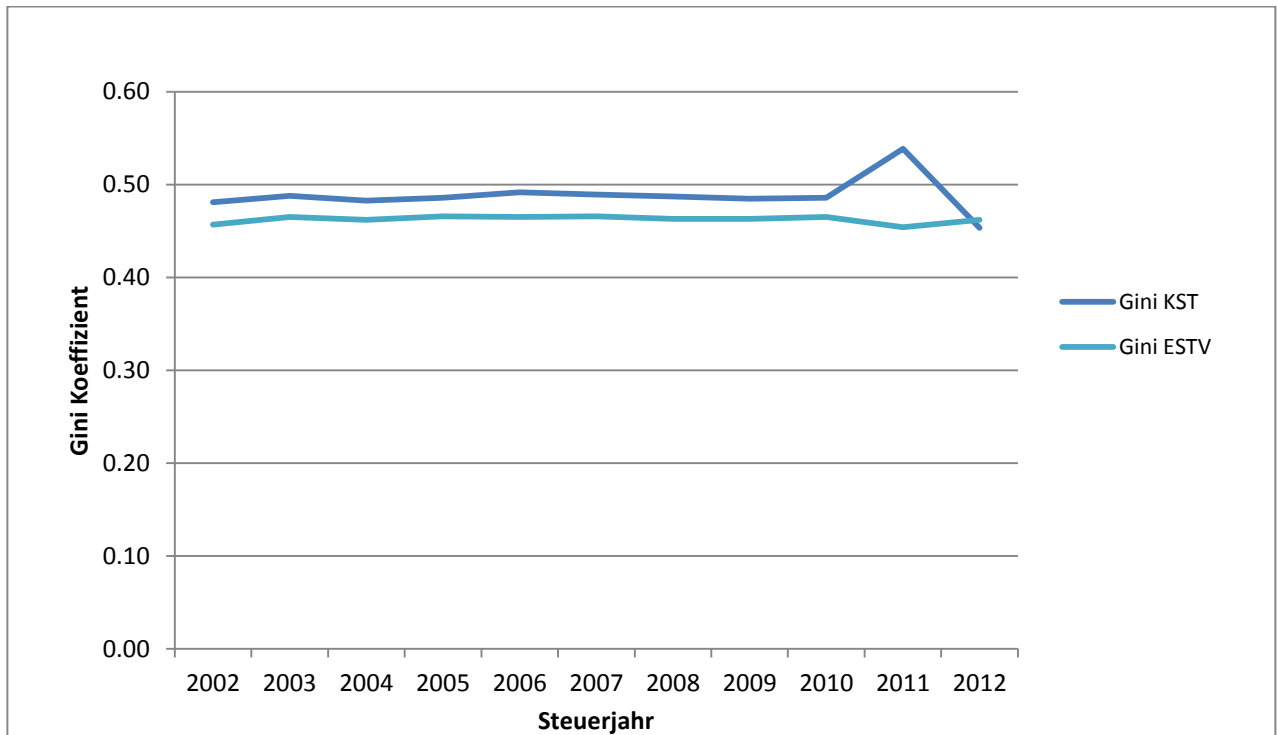


Abbildung 3: Lagemassee des steuerbaren Einkommens, KST

Quelle: Steuerdaten des Kantons Bern, Berechnungen BFH / UniBE



**Abbildung 4: Vergleich der Gini Koeffizienten**

Quelle: Steuerdaten des Kantons Bern und der ESTV, Berechnungen BFH / UniBE

Wird der beschriebene Vergleich durchgeführt, so stellt sich heraus, dass die kantonalen Daten die Ungleichheit etwas höher schätzen. In beiden Datenreihen ist der Gini-Koeffizient ungefähr konstant. Die Einkommensquintile sowie der Mittelwert der Einkommen sind für die Jahre 2002 bis 2010 ähnlich hoch. Einzig das Steuerjahr 2011 scheint ein Ausreisser zu sein: Das durchschnittliche Einkommen sowie der Median sind deutlich tiefer und der Gini-Koeffizient steigt nur für dieses Jahr deutlich an.

Tabellen zu der Entwicklung der Prozentsätze an Verheirateten respektive an Ledigen finden sich im Anhang. Werden die Datenreihen verglichen so fällt auf, dass sie fast identisch sind. In beiden Fällen steigt der Prozentsatz der Ledigen leicht an, im 2012 betragen die Werte 65% (ESTV) und 66% (kantonale Daten). Dies ist vergleichsweise kein grosser Unterschied.

#### 4.2 Interkantonaler Vergleich

In einem letzten Schritt werden die Ergebnisse verschiedener Verteilungsmasse über alle Kantone errechnet. Als Einkommensgrösse wird in allen Kantonen das steuerbare Einkommen auf Kantonsebene verwendet. Der Grund dafür ist, dass die längste Trendanalyse nur mit diesem Einkommen gemacht werden kann. Es muss erwähnt werden, dass diese Einkommensgrösse je nach Kanton unterschiedlich berechnet wird, da unterschiedliche Abzüge gemacht werden können. Dies erschwert den Vergleich zwischen den Kantonen. Es werden verschiedene Verteilungsmasse verwendet, weil diese sensitiv in unterschiedlichen Bereichen der Verteilung sind. Die entsprechende Tabelle ist untenstehend abgebildet.

**Tabelle 7: Deskriptive Ungleichheitsmasse des steuerbaren Einkommens auf Kantonsebene**

Kanton	Steuerjahr	Theil	Gini	q75/q25	Atkinson
Aargau	1969	0.38	0.42	2.40	0.31
	2011	0.50	0.46	2.69	0.77
Basel-Stadt	1991	0.42	0.44	2.85	0.54
	2011	1.01	0.66	61.60*	0.94
Bern	2002	0.51	0.51	4.48	0.85
	2012	0.53	0.51	4.75	0.85
Jura	2006	0.37	0.45	4.19	0.69
	2012	0.40	0.47	4.65	0.76
Luzern	2005	0.41	0.43	2.64	0.59
	2012	0.38	0.43	2.68	0.57
Neuenburg	2001	0.43	0.44	3.01	0.63
	2012	0.42	0.47	3.47	0.73
Obwalden	2001	0.79	0.54	2.78	0.67
	2011	0.91	0.60	4.36	0.83
St.Gallen	2010	0.47	0.48	3.48	0.67
	2012	0.47	0.47	3.37	0.65
Zürich	1991	0.57	0.49	3.09	0.66
	2011	0.89	0.52	2.99	0.66
Schweiz	2012		0.49	3.27	

Quelle: Steuerdaten der jeweiligen Steuerbehörden (Berechnungen BFH / UniBE) sowie der ESTV (Schweiz)

\*Der erhöhte Wert für den Kanton Basel-Stadt ist auf eine Steuerreform zurückzuführen.

Es wird nur das erste und das letzte Steuerjahr aus dem jeweiligen Kanton aufgeführt. Im Falle des Kantons Bern kann gesagt werden, dass die Ungleichheit geringfügig zugenommen hat. Werden die Berner Daten mit denen der Schweiz verglichen, zeigt sich, dass sowohl der Gini-Koeffizient als auch das Verhältnis des 75%- zum 25%-Quartil leicht höher ausfallen<sup>5</sup>. Entsprechend ist die Einkommensungleichheit in Bern etwas über dem gesamtschweizerischen Wert.

Die Resultate von Tabelle 3 unterscheiden sich von denen den gezeigten Abbildungen und der Tabellen im Anhang. Grund dafür ist, dass für die Berechnungen bei Tabelle 3 einheitlich das steuerbare Einkommen nach Kanton verwendet wurde, da nur dieses für alle Kantone vorliegt. Bei einigen Kantonen steht das steuerbare Einkommen auf Bundesebene nicht zur Verfügung. Die anderen Analysen (Abbildungen und Tabellen im Anhang) wurden mit dem steuerbaren Einkommen auf Bundesebene durchgeführt, um die Vergleichbarkeit mit den ESTV Daten zu erhöhen.

Wie erwähnt, ist der Vergleich auf der Basis des steuerbaren Einkommens auf Grund variierender Steuerabzüge erschwert. Nachfolgende Tabelle stellt deshalb dieselben Verteilungsmasszahlen dar wie davor, jedoch auf der Basis des verfügbaren Einkommens (Bruttoeinkommen – Steuern und Transfer an andere Haushalte). Diese Vorgehensweise zeigt die Verteilung finanziellen Ressourcen auf einer valideren Basis. Weil sie mit mehr Anforderungen an die Daten verbunden ist, liegen Informationen diesbezüglich für kürzere Zeiträume und für weniger Kantone vor.

<sup>5</sup> Die von der ESTV publizierten Kennzahlen beinhalten den Teil-Index und das Atkinson-Mass nicht.

**Tabelle 8: Deskriptive Ungleichheitsmasse des verfügbaren Einkommens**

Kanton	Steuerjahr	Theil	Gini	q75/q25	Atkinson
Aargau	2001	0.30	0.39	2.49	0.41
	2011	0.32	0.40	2.53	0.40
Basel-Stadt	2005	0.40	0.43	2.67	0.53
	2011	0.47	0.45	2.79	0.53
Bern	2002	0.30	0.40	2.72	0.46
	2012	0.33	0.41	2.78	0.49
Jura	2006	0.25	0.38	2.77	0.44
	2012	0.29	0.41	2.97	0.56
Obwalden	2001	0.58	0.49	3.00	0.59
	2011	0.57	0.49	3.11	0.59
St.Gallen	2010	0.45	0.45	2.74	0.45
	2012	0.38	0.43	2.70	0.43
Zürich	2004	0.35	0.41	2.54	0.42
	2011	0.51	0.43	2.59	0.44

Quelle: Steuerdaten der jeweiligen Steuerbehörden, Berechnungen BFH / UniBE

Im Kanton Bern hat die Ungleichheit von 2002 bis 2012 auch auf der Basis des verfügbaren Einkommens leicht zugenommen. Das Niveau der Ungleichheit fällt im Vergleich zur Berechnung mit dem steuerbaren Einkommen tiefer aus, was durch die progressiven Steuersätze zu erklären ist, die zu einer Angleichung bei den verfügbaren Einkommen führt.

**Tabelle 9: Deskriptive Ungleichheitsmasse des steuerbaren Vermögens**

Kanton	Steuerjahr	Anteil Steuerpflichtige, die 50 Prozent des Vermögens besitzen				
		Gini	Anteil unterste 40 Prozent	Anteil Top 10 Prozent	Anteil Top 1 Prozent	
Aargau	1969	0.88	0.0%	78.3%	36.8%	2.3%
	2011	0.89	0.0%	79.4%	37.8%	2.4%
Basel-Stadt	1991	0.94	0.0%	90.3%	49.8%	1.0%
	2011	0.94	0.0%	90.7%	60.9%	0.3%
Bern	2002	0.83	0.1%	69.5%	31.3%	3.8%
	2012	0.85	0.1%	73.8%	38.0%	2.6%
Jura	2006	0.88	0.0%	76.3%	29.4%	3.5%
	2012	0.90	0.0%	80.9%	37.7%	2.3%
Luzern	2005	0.91	0.0%	83.0%	45.1%	1.4%
	2011	0.90	0.0%	81.9%	43.5%	1.6%
Neuenburg	2001	0.84	0.2%	73.0%	35.1%	2.9%
	2012	0.86	0.0%	75.1%	37.0%	2.7%
Obwalden	2001	0.90	0.0%	83.1%	48.0%	1.2%
	2011	0.87	0.0%	78.4%	43.0%	1.7%
St.Gallen	2010	0.90	0.0%	80.7%	42.2%	1.7%
	2012	0.88	0.0%	78.6%	37.7%	2.3%
Zürich	1991	0.93	0.0%	87.1%	50.0%	1.0%
	2011	0.85	0.4%	75.1%	39.6%	2.3%

Quelle: Steuerdaten der jeweiligen Steuerbehörden, Berechnungen BFH / UniBE

**Tabelle 10: Deskriptive Ungleichheitsmasse des Reinvermögens**

Kanton	Steuerjahr	Gini	Anteil Steuerpflichtige, die 50 Prozent des Vermögens besitzen			
			Anteil unterste 40 Prozent	Anteil Top 10 Prozent	Anteil Top 1 Prozent	
Aargau	1969	0.81	0.1%	68.1%	31.0%	2.3%
	2011	0.81	0.4%	67.3%	30.2%	2.4%
Basel-Stadt	2005	0.92	0.0%	87.4%	60.5%	1.0%
	2011	0.91	0.1%	85.2%	56.1%	0.3%
Bern	2002	0.78	0.6%	59.7%	23.4%	3.8%
	2012	0.78	0.5%	59.3%	23.6%	2.6%
Jura	2006	0.80	0.0%	63.4%	22.6%	3.5%
	2012	0.83	0.0%	69.3%	30.1%	2.3%
Luzern	2005	0.84	0.4%	73.6%	38.9%	1.4%
	2011	0.84	0.5%	73.3%	37.5%	1.6%
Neuenburg	2001	0.84	0.2%	73.1%	35.1%	2.9%
	2012	0.86	0.0%	75.9%	38.6%	2.7%
Obwalden	2001	0.87	0.4%	79.4%	45.4%	1.2%
	2011	0.85	0.6%	75.2%	40.9%	1.7%
St.Gallen	2010	0.82	0.6%	70.8%	35.7%	1.7%
	2012	0.81	0.7%	68.4%	31.5%	2.3%
Zürich	2004	0.83	0.5%	70.3%	30.8%	1.0%
	2011	0.85	0.4%	75.2%	39.7%	2.3%

Quelle: Steuerdaten der jeweiligen Steuerbehörden, Berechnungen BFH / UniBE

Tabellen 9 und 10 geben Aufschluss über die Verteilung der Vermögen. Da das steuerbare Vermögen in den Kantonen unterschiedlich berechnet wird (unterschiedliche Abzüge) wird in Tabelle 10 das Reinvermögen dargestellt. Dieses berechnet sich als Differenz zwischen allen Vermögenswerten und den Schulden. Das Reinvermögen ermöglicht einen besseren Vergleich zwischen den Kantonen da es nicht durch die unterschiedlichen Abzüge verzerrt wird. Das steuerbare Vermögen ist über einen längeren Zeitraum verfügbar und unter anderem aus diesem Grund interessant für die Analyse.

Grundsätzlich kann gesagt werden, dass die Vermögen deutlich ungleicher verteilt sind als die Einkommen. Dies zeigen die Gini-Koeffizienten eindeutig. Das Ausmass der Vermögensungleichheit unterscheidet sich jedoch nach Kanton. Der Gini-Koeffizient des steuerbaren Vermögens nimmt Werte von 0.83 bis 0.94 an, wobei keine Aussage über den Trend gemacht werden kann. In vier Kantonen stieg der Gini-Koeffizient über den betrachteten Zeitraum (Aargau, Bern, Jura, Neuenburg) während in vier anderen Kantonen derselbe Index stieg. Im Kanton Basel-Stadt ist die Ungleichheit am höchsten: Der Gini-Koeffizient sowie der Anteil der reichsten 10% resp. 1% ist deutlich höher als in den anderen Kantonen. In den Kantonen Aargau, Bern, Jura, Neuenburg und St.Gallen ist die Ungleichheit vergleichsweise am tiefsten.

Ein ähnliches Bild zeigt sich bei der Betrachtung des Reinvermögens. Das Ausmass der Ungleichheit ist hier generell tiefer und die Veränderungen sind kleiner. Der Vergleich zwischen den Kantonen bleibt jedoch nahezu derselbe: Auch das Reinvermögen ist im Kanton Basel-Stadt am ungleichsten verteilt.

## 5 Anhang: Tabellen der Validierung

### ESTV Daten: Lagemasse des steuerbaren Einkommens, BE

Steuerjahr	1. Quintil	2. Quintil	Median	3. Quintil	4. Quintil	Mittelwert	Gini
2002	11'900	31'700	38'700	45'800	66'100	45'172	0.46
2003	11'400	31'900	38'900	46'100	66'700	45'994	0.47
2004	10'900	32'000	39'100	46'300	67'200	45'626	0.46
2005	10'500	32'100	39'400	46'700	67'900	46'229	0.47
2006	11'000	32'100	39'400	46'800	68'100	46'326	0.47
2007	11'200	32'900	40'300	47'900	69'700	47'580	0.47
2008	11'400	33'100	40'400	48'000	69'000	47'398	0.46
2009	11'300	33'600	41'000	48'600	70'000	47'989	0.46
2010	11'300	33'700	41'200	48'900	70'300	48'370	0.47
2011	12'800	31'900	38'800	45'700	65'800	45'352	0.45
2012	11700	34200	41900	49600	71200	48823	0.46

### Kantonale Steuerdaten: Lagemasse des steuerbaren Einkommens, BE

Steuerjahr	1. Quintil	2. Quintil	Median	3. Quintil	4. Quintil	Mittelwert	Gini
2002	1	32'800	39'700	46'800	67'200	45'045	0.48
2003	1	33'100	39'900	47'100	67'900	46'032	0.48
2004	1	33'100	40'000	47'200	68'200	45'586	0.48
2005	1	33'300	40'400	47'700	69'000	46'193	0.48
2006	1	33'300	40'300	47'800	69'200	46'058	0.49
2007	1	34'200	41'400	48'900	70'900	47'445	0.49
2008	1	34'400	41'500	48'900	70'100	47'202	0.48
2009	1	34'900	42'100	49'600	71'100	47'887	0.48
2010	1	35'000	42'300	49'900	71'600	48'307	0.48
2011	1	29'300	39'200	48'200	71'900	45'251	0.53
2012	13'900	35'600	43'000	50'600	72'500	50'093	0.45

### Gini Vergleich, BE

Steuerjahr	Gini ESTV	Gini KST
2002	0.46	0.48
2003	0.47	0.49
2004	0.46	0.48
2005	0.47	0.49
2006	0.47	0.49
2007	0.47	0.49
2008	0.46	0.49
2009	0.46	0.48
2010	0.47	0.49
2011	0.45	0.54
2012	0.46	0.45



**ESTV Daten: Demographie**

Steuerjahr	% Ledig	% Verheiratet
2002	62.6%	37.4%
2003	63.0%	37.0%
2004	63.4%	36.6%
2005	63.8%	36.2%
2006	64.2%	35.8%
2007	64.6%	35.4%
2008	64.9%	35.1%
2009	65.1%	34.9%
2010	65.4%	34.6%
2011	62.2%	37.8%
2012	65.9%	34.1%

**Kantonale Steuerdaten: Demographie**

Steuerjahr	% Ledig	% Verheiratet	Anz. Kinder <sup>1</sup>	HH-Grösse <sup>2</sup>
2002	61.9%	38.1%	0.38	1.78
2003	62.4%	37.6%	0.38	1.77
2004	62.9%	37.1%	0.37	1.76
2005	63.2%	36.8%	0.36	1.74
2006	63.7%	36.3%	0.36	1.73
2007	64.1%	35.9%	0.35	1.72
2008	64.4%	35.6%	0.34	1.71
2009	64.7%	35.3%	0.34	1.70
2010	65.0%	35.0%	0.34	1.70
2011	65.3%	34.7%	0.34	1.70
2012	65.6%	34.4%	0.34	1.69

<sup>1</sup>Dieser Wert beschreibt die durchschnittliche Anzahl Kinder

<sup>2</sup>Für die durchs. Haushaltsgrösse wird zur Anzahl veranlagter Personen (1 oder 2) die durchs. Anzahl Kinder sowie die durchs. Anzahl unterstützter Personen addiert.